Deutsches Reich.

Es ist bereits berichtet worden, daß seitens der Kurie mit unverkennbarem Bezug auf die Reformationsfeier dieses Jahres in Deutschland die Veröffentlichung von Aktenstücken aus den Archiven des Vatikans beschlossen worden, welche die Geschichte der Reformation vom römischen Standpunkte aus beleuchten. Die „Germania" ist jetzt in den Besitz der fertiggestellten ersten 19 Bogen (304 Seiten gr. 8) der Balan'schen Sammlung gekommen, welche, bis zu 22 Bogen vermehrt, die erste Abtheilung bilden und als solche unter dem Titel „Documenta Lutherana" in weniger als 14 Tagen ausgegeben werden. Was das klerikale Blatt vorderhand darüber mittheilt, reicht über die Bedeutung eines Inhaltsverzeichnisses nicht hinaus; es wird darüber berichtet:

Die uns vorliegenden 304 Seiten bringen in sehr vornehmer Ausstattung nicht weniger als 131 auf Luther und die Reformation bezügliche Dokumente, und zwar 128 allein aus dem kurzen Zeitraume vom 8. Juli 1520 bis 27. Okt. 1521. Das letzte Schriftstück ist vom 10. Sept. 1523 datirt. Sämmtliche Dokumente sind mit einer Ausnahme, so weit ich sehe, dem vatikanischen Archiv entnommen, und von dem Herausgeber beinahe ohne jede erklärende Note. Nach einer kurzen Notiz gilt das gleich von dem ersten mitgetheilten Aktenstück, dem Schreiben Leo's X. d. d. VIII. Juli 1520 an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen, das auch in den Ausgaben von Luther's Werken, aber ganz abweichend von jenem, wiedergegeben ist. S. 120 ist ein zweites Dokument, Karl's V. Brief an Luther vom 11. März 1521, mitgetheilt, der wiederum nicht wenig von dem in Luthers Werken veröffentlichten Briefe sich unterscheidet. Zwei andere Aktenstücke wurden von Pallavicini in seiner Geschichte des Konzils von Trient frei benützt, während drei weitere von Lämmer in seinen Mon. Vatic. aber nicht ganz korrekt veröffentlicht sind. Alle übrigen Dokumente waren bisher ungedruckt. Unter denselben finden sich zunächst 13 Schreiben von Papst Leo X. und zwar vier an Kaiser Karl V., je eins an dessen Beichtvater, an die Nuntien in Deutschland, an die Kurfürsten des Reiches, an den Kurfürsten von Sachsen und denjenigen von Brandenburg, an die deutschen Fürsten, an den Markgrafen von Antwerpen, an einen Bischof und an einen Unbekannten; desgleichen von Papst Adrian VI. an den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich; ferner fünf Briefe Karl V., und zwar je einer an die Kurfürsten und Fürsten, an den Kurfürsten von Sachsen, an den kaiserlichen Staatsrath, an die Universität in Wien und an Luther, sodann ein Brief Heinrichs VIII. von England an den Erzbischof von Mainz, des Königs von Portugal an den Erzbischof von Köln und des Königs Gustav von Schweden an Adrian VI, weiterhin Informationen für die Nuntien in Deutschland, zwei Berichte über die in Utrecht und Lüttich stattgefundene Publikation der Bannbulle, ein offizieller Bericht über Luthers Auftreten zu Worms, die Sentenz des Churfürsten von Brandenburg in Betreff Luthers, Rathschläge der Fürsten an den Kaiser u. s. w. Den Grundstock der bis jetzt vorliegenden Dokumente bildet aber die offizielle Korrespondenz des damaligen Nuntius Aleander mit dem römischen Staatssekretär, dem Bicekanzler Julius de Medicis, dem nachherigen Papste Clemens VII. Von Letzterem finden wir 28, von Aleander 43 Briefe, an jenen mitgetheilt, daneben 7 weitere Briefe von Aleander an verschiedene hochstehende Personen in Deutschland.

Indem die „Germania" ankündigt, daß sie demnächst mit einer Analyse der Schriftstücke beginnen werde, sagt sie über dieselben:

„Wer diese Dokumente liest, muß, wenn er guten Willens ist und unbefangen prüft, eine Masse von Vorurtheilen aufgeben und bekennen, daß die Kirche, in der alle Gnaden- und Wahrheitsfülle hinterlegt ist, ihren auf ewigen, unabänderlichen Prinzipien beruhenden Traditionen getreu zur sogenannten Reformation nicht anders sich hat stellen können, als sie sich faktisch gestellt hat. In den Schriften der Reformatoren kommt die protestantische Anschauung über die Reformation und ihre Thaten bestimmt und vollauf zur Geltung. In Balan's Dokumentensammlung finden wir mehr als irgendwo anders das unzweideutige Urtheil der römischen Kurie, d. h. die katholische Auffassung über das Wesen und die Geschichte der Glaubenssplaltung im sechzehnten Jahrhundert. Audiatur et altera pars!"

Wir sind gespannt darauf, den anderen Theil zu hören.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

§ **Nordhausen**, 2. Okt. Zur bevorstehenden Jubelfeier des 400jährigen Geburtstages Dr. Martin Luthers soll das Lucas Cranach'sche Bild „die Auferweckung des Jünglings von Nain" in hiesiger St. Blasikirche, welches die Porträts der hervorragendsten Reformatoren (Luther, Melanchthon, Justus Jonas, Bugenhagen) enthält und vom eifrigen Beförderer der Reformation in unserer alten Reichsstadt, dem Bürgermeister Meyenburg, gestiftet worden ist, photographirt werden, um die Bilder als Gedenkblätter an dem Jubeltage zu verweiden. — Das hiesige Comité für die 400jährige Lutherfeier erläßt heute einen Aufruf an die Bewohner unserer Stadt und Umgegend zur Zeichnung von freiwilligen Beiträgen zu den Kosten des herzustellenden, mit der Rietschel'schen Statue Luthers (verkleinert nach der in Worms) gezierten Lutherbrunnens vor dem Riesenhause. Möge der Aufruf von reichem Erfolge sein! — Im Auftrage und auf Kosten des Vereins für Erdkunde zu Halle haben die beiden Herren Volksschullehrer Karl Meyer und Realgymnasiallehrer Dr. Rackwitz von hier einen „Fragebogen zur Erforschung thüringischer Volksart" ausgearbeitet und verschickt. Die Ergebnisse der ausgefüllt zurückerhaltenen Fragebogen aus dem Helmethale sind von ersterem in einer sehr instruktiven Karte dargestellt, welche unter Erläuterungen des zweiten Herrn morgen dem in Halle tagenden Geographentage vorgelegt werden soll.

□ **Ellrich**, 2. Okt. Anschließend an die heutige Korrespondenz über die Einweihung unserer St. Johanniskirche kann ich Ihnen über den Brand, der 1860 die Kirche zerstörte, noch folgendes mittheilen: Es war am 25. Sept. 1860 mittags, als in einer Schäferei Feuer ausbrach, das sich mit rasender Schnelligkeit über die Stadt verbreitete und alles vernichtete. Fast nichts konnte geretet werden. Das Gerichtsgebäude brannte ab, alle Akten, auch die Grundakten wurden ein Raub der Flammen. Es wurde nöthig, ein eigenes Gesetz zu schaffen, welches in jahrelanger Arbeiten die Herstellung neuer Hypothekenkarten ermöglichte. Unter den abgebrannten Gebäuden (über hundert) befand sich leider auch die Johanniskirche. Schreiber dieses, welcher an jenem Nachmittag Augenzeuge dieses fürchterlichen Brandes war, erinnert sich noch recht gut des schmerzlichen Eindrucks, als die Kirche in Flammen aufging und die schönen Glocken herabstürzten und zerschmolzen. Es ist damals nichts als ein Kronleuchter und ein Kirchenstuhl geretet worden. Zum Wiederaufbau des Gotteshauses gewährte Se. Majestät Kaiser Wilhelm die bedeutende Summe von 12,000 M. und gab auch aus eroberten französischen Kanonen das Glockengut zu den neuen Glocken, die heute zur Einweihungsfeier ertönten. Zwei in Preußen veranstaltete Kollekten ergaben die Mittel zur endlichen Fertigstellung der Kirche, nachdem wegen Geldmangel die Arbeiten unterbrochen waren. Außer der Gabe des Kaisers belaufen sich die Baukosten auf 100,000 Mark. Die Kirche ist nach einem abgeänderten Plane des Bauraths Stüler im gothischen Stil erbaut, sie hat drei Emgänge und zwei Thürme von nahezu 100 Fuß Höhe krönen das Gebäude, welches sich auf dem Marktplatz erhebt. Zur heutigen Einweihungsfeier leitete Herr Superintendent D. Heese aus Nordhausen die Liturgie, Herr Oberprediger Geißler gab eine Schilderung der Geschichte der Kirche und Herr General-Superintendent D. Möller aus Magdeburg hielt, wie schon mitgetheilt, eine ergreifende Weiherede. Nachmittags fand ein Diner von 50 Gedecken statt.

x **Freyburg**, 2. Okt. In der letzten Schöffensitzung des Königl. Amtsgerichts wurde u. a. gegen drei Schulknaben aus Laucha verhandelt, welche groben Unfug verübt hatten, indem sie während der Rübenferien auf dem Nachhauewege gegen Schulmädchen sich ungebührlich betrugen (R.-Str.-G.-B. § 360, 11). Zwei der Knaben wurden zu zwei Tagen resp. einen Tage Haft verurtheilt, der am wenigsten gravirte kam mit einem Verweis davon. Die Oeffentlichkeit war bei der Verhandlung ausgeschlossen. — Herr Oekonom E. hat eine Kartoffel seiner Ernte zur Schau gestellt, welche nahezu 2 Pfund wiegt und die Größe eines Bierseidels hat. — In Steigra findet in der Zeit vom 14.—21. Okt. eine Obstausstellung statt, die von jedem Bewohner des Querfurter Kreises beschickt werden kann. Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Obstzucht hat der landwirthschaftliche Verein zu Steigra eine Anzahl Ehrendiplome ausgesetzt.

M. **Erfurt**, 2. Okt. In dem benachbarten weimarischen Dorfe Wellichen ereignete sich gestern ein betrübender Unglücksfall: Ein Tagelöhner, welcher trotz des Verbotes des Rittergutsbesitzers auf die Dreschmaschine kletterte, glitt aus und stürzte in die im Betriebe befindliche Maschine. Ehe dieselbe zum Stehen gebracht werden konnte, war dem Unglücklichen das rechte Bein im wahren Sinne des Wortes abgerissen und vollständig zermalmt. Der Mann (Familienvater) liegt hoffnungslos danieder.

✱ **Riestedt**, 1. Okt. Seit dem Jahre 1878 schon hält unsere Emwohner ein Prozeß mit den Mansfeld-Hettstedt'schen Berggewerkschaften bezw. der gewerkschaftlichen mansfeld'schen Ober-Berg- und Hüttendirektion zu Eisleben in Aufregung. Die Riestedter behaupten nämlich ein Recht, die zu ihrem wirthschaftlichen Bedarfe erforderlichen Braunkohlen von den Gewerkschaften zu einem Vorzugspreise verlangen zu können. Der hiesige Gerichtsschöppe Schmidt ist mit einer auf Einräumung dieses Rechtes gerichteten Klage auch durchgedrungen, denn das Reichsgericht hat am 13. Dez. 1879 die Gewerkschaften verurtheilt, sämmtlichen Emwohnern von Riestedt die zu deren wirthschaftlichem Bedarf erforderlichen Braunkohlen fortwährend die preußische Tonne zum Preise von 6 Sgr. ev. noch weniger zu verabfolgen. Dieses Erkenntniß wurde selbstverständlich die Quelle vieler weiterer (Rückforderungs-) Prozesse. Eine große Anzahl hiesiger Einwohner harrte nun auch jetzt wieder der Entscheidung. Wie ich aber höre, soll die ganze Sache endlich durch Vergleich beigelegt werden.

u **Quedlinburg**, 2. Okt. Gestern begann unser diesjähriger Herbst-Viehmarkt und ist wieder recht stark besucht. Die Stadt war fast überfüllt von Fremden, und auf dem großen Platze selbst war ein Wogen und Drängen, daß man sich nur mit Mühe vorwärts bewegen konnte. So gingen dem entsprechend auch die Geschäfte recht flott. Die Schaubuden waren durchgängig gut besucht, obwohl in dieser Beziehung in diesem Jahre nicht so viel geboten wurde, wie in dem verflossenen, wo z. B. Dagagelles und Kaufmanns große Menagerien, Couprant's Museum und andere angesehene Firmen hier vertreten waren. Der Umsatz an Vieh war ziemlich bedeutend, auch wurden ganz gute Preise erzielt. Besonders stark war wieder die Nachfrage nach Schweinen, am wenigsten wurden Pferde gekauft. Trotzdem heute das Wetter sehr traglich ist, war der Besuch doch wieder ziemlich bedeutend.

, **Klitzschen** (Kreis Torgau), 2. Okt. Vor 14 Tagen hat sich der 23jährige Lehrer O. in Gräfendorf, Parochie Klitzschen, das Leben genommen. Wie verlautet, sollen Differenzen mit einer ihm vorgesetzten Person die Ursache des Selbstmordes sein. Schon einige Zeit vorher soll der Verstorbene zu Verwandten geäußert haben, es sei mit dem Betreffenden nicht mehr auszuhalten.

† **Nordhausen**, 2. Okt. Der Magistrat hat, nachdem die Stadtverordneten-Versammlung einen Jahresbeitrag von 1500 M. als Subvention für einen anzustellenden Dirigenten der Stadtkapelle bewilligt, einstimmig den Musikdirektor Theodor Henning in Davos (Schweiz) gewählt. — Ein Töchterchen des Müllers Ernst zu Uthleben stürzte gestern von einer Stiege herab in den Helmefluß und ertrank angesichts der Mutter, welche das Kind treiben sah, es aber nicht mehr zu retten vermochte.

ω **Aus dem Kreise Kalbe**, 2. Okt. Auf dem Hofe des Ackerbügers Breitschuh zu Aken stolzirt gegenwärtig ein Küchlein mit vier Beinen umher. Zwei derselben sind nur unvollkommen ausgebildet. Das Thier ist munter und die Nahrung scheint gut zu munden.

— Die deutsche Missionsthätigkeit in Südafrika liegt außer in den Händen der Hermannsburger namentlich in jenen der Berliner Missionsgesellschaft. Letztere besitzt in Südafrika schon sechs Superintendenturbezirke: Nord- und Südtransvaal, Oranjefreistaat, Natal, Britisch Kaffernland und Kapland. Von dem berliner Verein ressortiren auch zahlreiche Vereinigungen in der Provinz, von denen einer der thätigsten der Missions-Hilfsverein in der Altmark ist. Es dürfte kaum einen zweiten unter den Hilfsvereinen der berliner Mission geben, aus welchem so viele Missionare und Missionarsfrauen für das Missionsgebiet hervorgegangen sind, als aus dem Missions-Hilfsverein in der Altmark, dessen Jahresberichte ein gutes Stück der berliner Missionsgeschichte enthalten.

□ **Kassel**, 2. Okt. Schon wieder muß ich über einen Eisenbahnunfall auf der Main-Weser Bahn berichten. Zwischen den Stationen Zimmersrode und Borken entgleiste infolge Radreifenbruches ein Personenwagen des nach Kassel fahrenden frankfurter Tagesschnellzuges. Der Wagen, in dem sich glücklicherweise keine Passagiere befanden, wurde demolirt und sperrte das Geleise derartig, daß die dahinterlaufenden Wagen nach Zimmersrode zurückgeführt werden mußten. — Eine gräßliche Bluthat ist in Kölbe bei Marburg gestern verübt worden. Der an der Irrenheilanstalt zu Marburg angestellte Wärter Günther war zur Kirmeß in Kölbe gewesen und befand sich gegen 2 Uhr früh in Begleitung eines Mädchens auf dem Heimwege, als er unterhalb des Dorfes von einem Burschen meuchlings angefallen und durch mehrere Messerstiche in Hals, Kopf und Brust so zugerichtet wurde daß er alsbald verschied. Der Täter ist noch nicht ergriffen. Man glaubt, daß Eifersucht das Motiv der Unthat ist.

⊙ **Sondershausen**, 2. Okt. Die Gründung eines Rettungshauses für verwahrloste Kinder im Fürstenthum, ein längst empfundenes Bedürfniß, da solche Kinder bisher in ausländischen Anstalten untergebracht werden mußten, ist nun erfolgt. Das seit einem Jahre geplante Unternehmen fand seitens der Regierung, des Landtags, und der Bevölkerung die thatkräftigste Unterstützung und durch fürstliche Spenden, darunter die Schenkung eines geeigneten Hauses in Ebeleben, wie auch durch reiche Gaben von Privaten wurde es möglich, das Haus jetzt schon seiner Bestimmung übergeben zu können. Gestern nachmittag fand in Ebeleben die feierliche Einweihung und Eröffnung desselben statt. Das Institut wird fortan den Namen „Karl-Marienhaus" führen. Die Zahl der zur Zeit im Rettungshause untergebrachten Kinder beträgt 18. — Mit dem Eintritt der herbstlichen Witterung scheinen auch die Kinderkrankheiten wiederkehren zu wollen; so liegen im benachbarten Dorfe Zacha viele Kinder an Halsleiden, namentlich Diphtheritis, darnieder und sind auch schon einige Todesfälle vorgekommen.

-d **Zerbst**, 2. Okt. Ein eigenthümlicher Fall von Bleivergiftung hat vor einigen Tagen in dem benachbarten Orte Gödnitz stattgefunden. Die Rauchfußischen Eheleute daselbst hatten in der Flöger Mühle Korn mahlen lassen und Brot von dem Mehle gebacken. Bald erkrankten Beide unter Symptomen der Bleivergiftung und besonders hart lag die Frau darnieder, die erst 7 Wochen vorher entbunden worden. Das Kind, welches sie selbst nährte, ist gestern gestorben, während Mann und Frau sich auf dem Wege der Besserung befinden. Die Untersuchungen führten die Krankheit auf den Genuß des Brotes zurück und es stellte sich heraus, daß die Steine der obengenannten Mühle frisch verbleit und das erste Korn, welches nach dem Verbleien darauf gemahlen war, das der Rauchfuß'schen Eheleute gewesen war. Eine Probe des Brotes wirkte bei einzelnen Federviehstücken tödtlich, während es dem Schweine, das auch davon erhalten hatte, nicht schadete. Durch das eingeleitete Untersuchungsverfahren wird sich wohl feststellen lassen, inwieweit einzelne schuldig sind.

Φ **Rudolstadt**, 30. Sept. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts kam vorgestern u. a. folgender Fall zur Verhandlung. Der Schlosser Hermann Friedrich Rauch, aus Amt Gehren gebürtig, jetzt in Saalfeld wohnhaft, 34 Jahre alt, noch nicht bestraft, war der intellektuellen Urkundenfälschung beschuldigt. Es ergab sich aus der Verhandlung, daß der Angeklagte am 25. Oktbr. 1882 auf das Standesamt zu Saalfeld gekommen war und dem Standesbeamten angezeigt hatte, es sei ihm am 21. Okt. von seiner Ehefrau Emilie Rauch geb. Albert eine Tochter geboren, die unter dem Namen Elise Emma Rauch in das Civilstandsregister eingetragen werden sollte. Nachdem der Standesbeamte dem Antrage genügt, las er R. die Eintragung vor, die letzterer dann mit seiner Unterschrift versah. Vor ca. 3 Monaten war R. nun wieder auf dem Standesamte erschienen, um sich mit der Emilie Albert zu verehelichen und es stellte sich nun heraus, daß seine im Oktober 1882 gemachte Anzeige von der Geburt eines ehelichen Kindes eine falsche gewesen, da in Wirklichkeit das Kind unehelich geboren war. Infolgedessen wurde die Anklage wegen Urkundenfälschung wider ihn erhoben. Zu seiner Entschuldigung führte der Angeklagte an, er habe nicht gewußt, daß er durch die Anzeige eine strafbare Handlung begehe; außerdem sei es seine Absicht gewesen schon im vorigen Jahre zu heirathen. Die Verzögerung sei lediglich durch die Schwierigkeiten, die erforderlichen Papiere zu erhalten, entstanden. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine geringe Gefängnißstrafe und der Gerichtshof erkannte auf 3 Tage Gefängniß und Tragung der Kosten.

—c. **Leipzig**, 1. Okt. Gestern und vorgestern tagten hier die Mitglieder des Allgemeinen Privatschullehrer-Vereins, der ebenfalls hier am 28. Sept. vorigen Jahres gegründet wurde. Von allen Seiten waren die Vertreter herbeigeeilt und aus allen deutschen Gauen kamen Begrüßungstelegramme. Diese warme Theilnahme wird hoffentlich den Bestrebungen des Vereins mehr Erfolg verschaffen als bisher, denn trotz der in Deutschland bestehenden 1400 Privatschulen zählt der Verein gegenwärtig doch nur erst hundert Mitglieder. Definitive Beschlüsse wegen der Altersversorgungs- und Wittwenkasse konnten nicht gefaßt werden, der Vorstand wird sich mit der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft und der Kaiser-Wilhelmspende in Verbindung setzen. Von der Aufnahme einer Bestimmung in den Statuten, welche eine Verpflichtung für die Inhaber der Privatschulen zu dem Beitrage von 1% des Lehrergehalts aussprach, wurde Abstand genommen.

— Die Koburger werden zum Andenken an Dr. Luthers Aufenthalt auf der Veste die Büste des Reformators vor der Moritzkirche aufstellen. Die Aufstellung auf der Veste selbst war befremdlicherweise bekanntlich nicht genehmigt worden.

— Der obgenannte Pastor Lühr hat die von ihm nachgesuchte Entlassung aus seinem geistlichen Amte in Schleswig-Holstein zum 8. Oktbr. erhalten und kann nunmehr die auf ihn gefallene Wahl zum Pfarrer an der Margarethenkirche zu Gotha definitiv annehmen.

— Dem Revierförster Brückner in Biendorf ist der Titel „Oberförster" verliehen.

— Ein seltenes Fest feiert am 8. d. der Ortsbürger Christoph Meinhardt in Ilseroda bei Weimar, die eiserne Hochzeit. Meinhardt ist 1795 geboren und Veteran von 1813—15 und für sein Alter noch sehr wohl auf. Er erzählt noch sehr lebhaft von seinen Thaten und Erlebnissen in Frankreich. Seine Gattin ist ebenfalls noch körperlich sehr rüstig, trägt schwere Lasten ohne Anstrengung und geht fast jede Woche einmal nach Weimar.

— In Mönchehof bei Kassel erwarb ein Wegewärter für die für seine Verhältnisse nicht unbedeutende Summe von 1000 M. das Nutzungsrecht auf den dort zu Tage liegenden Halden. Die Proben der dort vorkommenden Erze sendete er an die Hörder Hütte, und da diese fand, daß die Erze bedeutende Quantitäten Mangan enthielten, bekam er den Auftrag, mehrere Waggonladungen nach Hörde und Essen zu senden. Diesen Aufträgen kam er nach, die Erze wurden probegemäß befunden, weitere Aufträge folgten, die der frühere Wegewärter und nunmehrige Bergwerksbesitzer ebenfalls prompt zur Ausführung brachte, und nunmehr hat derselbe sein Nutzungs- resp. Eigenthumsrecht an den Manganhalden an eine Aktiengesellschaft für nicht weniger als 600,000 M. verkauft.

— Die Vorarbeiten für die Eisenbahnlinie Eichicht-Falkenstein, welche bekanntlich die Gera-Eichichter- und Saalbahn mit der baierischen Staatsbahn verbinden soll, sind nunmehr so weit beendigt, daß in Kürze die landespolizeiliche Prüfung vorgenommen wird. Am 1. Juli 1885 soll die ganze Linie fertig sein.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

✕ Halle a. S., 2. Okt. In der hier erscheinenden Zeitschrift „Die Natur" Nr. 19 vom 7. Mai 1881 wird mit großer Freude erwähnt, wie gerade unsere Zeit, begünstigt durch die außerordentlichen Fortschritte in allen darstellenden Künsten, von der Photographie bis zum Oeldruck herauf, mit großer Energie bestrebt ist, Hilfsmittel über Hilfsmittel für den Anschauungsunterricht herbeizuschaffen. Es geschah dies hinsichtlich einer Recension der Hölzel'schen geogr. Charakterbilder. Letztere aber werden in ihrem Werthe für den Anschauungsunterricht bei weitem übertroffen durch ein ebenso schwieriges, wie financiell gewagtes Unternehmen des bekannten Reliefkartenverlags von J. H. Stumm in Rheinbach (Rheinpreußen.) Diese Handlung stellt zum ersten Mal nach methodischen Grundsätzen wahrheitsgetreue Reliefs ganzer Landestheile her, welche sich voller Anerkennung erfreuen. Neben einem Relief von Central-Europa hat sie jetzt ein ebenso vorzügliches Relief des Harzgebirges veröffentlicht, welches nach der Höhenschichtenkarte der geol. Landesanstalt zu Berlin von Herrn Karl Heilmann, Halle a/S., angefertigt ist. Das Relief erscheint in zwei Ausgaben, von denen die eine in simmreichen Farbenzusammenstellung und in sorgfältiger Ausführung ein eindrucksvolles Bild der komplicirten, und darum so hochinteressanten geologischen Verhältnisse unseres Harzgebirges darstellt, die andere nach den Generalstabs-Karten Wald, Wiese, Felsareale zc. wiedergiebt. Bei einem angemessen großen Maßstab sind die Details der Gebirgsoberfläche in größter Naturtreue zum deutlichsten Ausdruck gebracht sodaß auch wir mit einstimmen in das Lob der gesammten Fachkritik über ein Kunstwerk, welches in seinem prachtvollen Kolorit in Oelfarbe ebenso empfehlenswerth ist als origineller Zimmerschmuck, wie es in der Reihe geographischer Anschauungs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831004030/fragment/page=0001

mittel das Verdienst der höchsten Vollkommenheit für sich beansprochen kann.

— In Tavestock wurde am 27. September das eherne Standbild Sir Francis Drake's, des „Erfinders" der Kartoffel, unter entsprechenden Festlichkeiten enthüllt. Die Statue ist ein Werk des Bildhauers Boehm und wurde der Stadt vom Herzog von Bedford zum Geschenk gemacht.

Vermischtes.

— [Deutschenhetze in Frankreich.] In Paris hat Herr Chaix, der Direktor der großen Eisenbahn-Buchdruckerei, von allen seinen Arbeitern den Nachweis ihrer französischen Nationalität verlangt. Alle diejenigen, welche nicht ihre französische Nationalität durch schriftliche Belege nachweisen konnten, wurden sofort weggeschickt. Der „Anti-Prussien" hatten wir die Buchdruckerei Chaix, Rue Bergère, namhaft gemacht, weil sie eine große Anzahl von Deutschen beschäftigte. Dieses Haus hat soeben eine energische Maßregel getroffen, für welche wir es beglückwünschen müssen. Nach einer vom Direktor, Herrn Chaix, angestellten Enquete sind alle Arbeiter — und sie waren zahlreich — die nicht Belege ihrer französischen Nationalität beibringen konnten, entlassen worden. Keine Ausnahme wurde gemacht zu Gunsten der Elsaß-Lothringer, die nicht für Frankreich optirt hatten. Dieses Beispiel, wir sind davon überzeugt, wird von allen französischen Industriellen und Kaufleuten befolgt werden, denen ihre Interessen und Pflichten als Patrioten am Herzen liegen. Wir aber, glücklich über die erreichten Resultate werden ohne Aufhören mit diesem Werke moralischer und sanitärer Reinigung fortfahren, indem wir die Prussiens überall, wo wir sie finden, namhaft machen werden." Zu diesem Zwecke veröffentlicht der „Anti-Prussien" denn auch in jeder Nummer einen „Fragekasten," von dem hier ein Spezimen folgen mag: „Wäre es indiskret das Kommissionshaus A. van Bergen u. Comp. aus New-York, 2, Rue d'Uzès in Paris, zu fragen: 1. ob sein Kassier Hoffmann Preuße ist, 2. ob sein Buchhalter Neumayer nicht an den Ufern der Spree das Licht der Welt erblickt hat? Wird die Zuckersiederei Lebaudy frères, Rue de Flandre in der Villette, sich bald entschließen, das zahlreiche deutsche Personal, welches sie beschäftigt, fortzujagen? Ist es wahr, daß das Haus Warem-Beng von Roubaix einen Preußen, namens Adam, aus Mainz gebürtig, beschäftigt? Ist es wahr, daß Herr Bloch senior, Diamantenhändler, 30 Rue Drouot, 4 Preußen unter 6 Handlungsgehilfen hat?" — Ist es solchen Hetzereien gegen alles Deutsche gegenüber noch immer nöthig, unsere Landsleute wieder und wieder zu warnen nach Paris zu gehen, wo ihrer nichts weiter harrt, als einerseits Enttäuschungen in geschäftlicher Hinsicht und andererseits die unfreundlichste, gehässigste Ausnahme in sozialer Hinsicht?

— [Zu der Enthüllung des Denkmals auf dem Niederwald] hatte auch der pariser „Figaro" einen Berichterstatter entsandt. Derselbe bestätigt sich in seinem ersten Bericht einer anerkennenswerthen Objektivität und Sachlichkeit. Kurios ist nur seine Uebersetzung der Inschrift aus der „Wacht am Rhein." Die Stelle „Lieb Vaterland magst ruhig sein" lautet bei dem Gefährten des „Figaro" wie folgt: „Aime ta patrie et dors tranquille" — auf deutsch: „Liebe dem Vaterland und schlafe ruhig!"

— [Verurtheilung.] Vom münchener Landgericht I. wurde vor einigen Tagen die 44jährige Schriftstellerin Meta Dämmel von Bingenfeld, welche als Oberkrankenwärterin den Feldzug 1870/71 mitmachte, dann 4 Jahre lang die Redaktion des Berner Unterhaltungsblattes führte, endlich verschiedene Romane an pfälzer Blätter lieferte, wegen Betrugs zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— [Amerikanische Eisenbahnräuber.] Aus Kansas City, Missouri, berichtet man unterm 30 Sept.: In Coxridge, einer etwa 500 Meilen von hier gelegenen kleinen Stadt, wurde gestern um Mitternacht der von Denver in Colorado kommende Personenzug von einer Räuberbande überfallen. Die Passagiere lagen zumeist im Schlaf, als sie durch mehrere rasch nach einander folgende Schüsse geweckt wurden. Mehrere Passagiere waren bewaffnet und sprangen aus den Waggons, sie gewahrten jedoch nur einige Männer, die zur Flucht gewandt davonsprangen. Von der Lokomotive her vernahm man schwache Hilferufe, und es zeigte sich, daß der Lokomotivführer erschossen und der Heizer schwer verwundet worden war. Die Räuber waren auf die Lokomotive gesprungen, hatten die beiden Männer niedergeschossen und dann versucht in den Postwaggon einzudringen. Der Conducteur hatte jedoch, durch die abgefeuerten Schüsse gewarnt, die Thür verrammelt und unterhielt ein lebhaftes Feuer auf die Angreifer, welche, als sie auch mehrere Passagiere aus den Wagen springen sahen, die Flucht ergriffen, ohne den geplanten Raub ausgeführt zu haben. Von Dodge City ging ein Separatzug mit dem Scherif und einer größeren Anzahl bewaffneter Bürger ab, um die Räuber zu verfolgen.

— [Attentat.] Vor einigen Tagen wurde in Paris auf den Generalinspektor des Medizinalwesens der Marine, Dr. Rochard, einen hervorragenden und hochgeachteten Arzt, ein Mordversuch gemacht. Dr. Rochard verließ gegen 7 Uhr abends in gewohnter Weise sein Bureau auf dem Marineministerium, um sich nach seiner Wohnung zu begeben, als in der Nähe des Konkordienplatzes ein Individuum sich ihm näherte, einen Revolverschuß auf ihn abfeuerte und dann eiligst entlief. Der Schauplatz der That war zufällig menschenleer und der Knall ein zu schwacher, um weithin gehört werden zu können. Der im Rücken schwer verwundete Dr. Rochard hatte die Kraft, zu Fuß nach seiner Wohnung zu gehen, unterstützt von dem General Pittié, Chef des militärischen Hauses des Präsidenten der Republik, der einige Augenblicke später des Weges kam. Dr. Rochard ist der Onkel des Polizeipräfekten Camescasse. Der Zustand des Verwundeten soll ein leidlich befriedigender sein. Von dem Mörder ist noch keine Spur entdeckt und das Motiv des Mordanfalles noch völlig unaufgeklärt.

Vereine und Versammlungen.

—f. Zeitz, 1. Okt. Der sächsische Provinzialverein für das höhere Mädchenschulwesen hielt heute im Gasthof zum „Rothen Löwen" hier seine Jahresversammlung. Herr Rektor Zahn aus Mühlhausen hielt einen sehr interessanten Vortrag über: „Das Verhältniß der höheren Töchterschule zu Herbart's pädagogischen Lehren." Zum Schluß stellte Rei erent folgende Thesen auf:

1. Die höhere Töchterschule leistet sich einen wesentlichen Dienst, wenn sie sich mit der Herbart'schen Pädagogik auseinandersetzt.
2. Besondere Veranlassung hat die höhere Töchterschule, weil sie
   a) nicht die großartige Tradition der Gymnasien besitzt;
   b) weil sie einen viel umfangreicheren Lehrstoff zu bewältigen hat als die Volksschule;
   c) weil ihr eine viel freiere Bewegung gestattet ist als den an bestimmte Vorschriften und Reglements gebundenen Real- oder höheren Bürgerschulen.
3. Die höhere Töchterschule sieht als höchste oder letzte Aufgabe ihres Unterrichts die Erziehung an.
4. Sie unterscheidet infolgedessen scharf zwischen erziehendem und orientirendem Unterricht.
5. Der erziehende Unterricht verlangt, daß die in der Schülerin zu veranlassenden psychischen Vorgänge ihren vollen, normalen Verlauf nehmen.
6. Um ihnen diesen Verlauf zu ermöglichen, sind die Unterrichtsgegenstände nach den Grundsätzen der Konzentration zu gruppiren.
7. Die Auswahl jedes Unterrichtsganzen für eine bestimmte Zeit benutzt die Herbartsche Lehre von den kulturhistorischen Stufen.
8. Die Norm für den Gang des Unterrichts giebt die Herbartsche Lehre von den formalen Stufen.
9. Auf Grundlage der Fachwissenschaften erarbeitet sich die höhere Töchterschule nach strenger Methode die Schulwissenschaft.

An der Debatte betheiligten sich besonders Inspektor Dammann-Halle, Direktor Dr. Bartels-Gera.

Nach Schluß der Versammlung vereinigten sich die Lehrer zu einem einfachen Mittagsmahl.

Mit Rücksicht auf die in Naumburg oder Erfurt stattfindende Generalversammlung fällt die Provinzialversammlung 1884 aus und die nächste Provinzialversammlung findet 1885 in Magdeburg statt. In derselben wird u. a. Herr Dr. Rentner-Naumburg „Ueber den deutschen Aufsatz in den höheren Mädchenschulen" sprechen. Die Erhebung eines Mitgliedsbeitrages fällt für 1883/84 aus, da die Kasse noch mehr als 300 M. enthält.

— Auf Grund eines Beschlusses der diesjährigen halberstädter Exaudi-Versammlung hatte ein vorbereitendes Comité die Lehrer höherer Unterrichtsanstalten aus der Provinz Sachsen und den benachbarten Herzogthümern Anhalt und Braunschweig behufs Gründung eines Provinzialvereins auf Sonntag, den 30. Sept. nach Magdeburg geladen. Die stattliche Anzahl von Dirigenten und Lehrern, welche diesem Rufe gefolgt, versammelten sich, wie wir dem Berichte der Mgd. Ztg. entnehmen, um 11 Uhr in der Realschule. Herr Direktor Holzapfel begrüßte die Versammlung und übernahm mit Herrn Direktor Paulsiek die Leitung der Verhandlungen. Nach Genehmigung der vorgeschlagenen Tagesordnung erstattete zunächst Herr Dr. Aly den Bericht über die Entstehung und Entwicklung der Vereinsunternehmung. Er wies im Anschluß an seinen in Halberstadt gehaltenen Vortrag darauf hin, daß die Pflege eines gesunden Standesgefühls auch für den höheren Lehrstand von ethischem Werth und praktischer Bedeutung sei. Redner gab sodann eine Uebersicht über die bisherige Wirksamkeit der in Preußen, Pommern, Schlesien und Brandenburg seit vielen Jahren bestehenden Vereine. Wenn man die materielle Lage der akademisch gebildeten Lehrer zu heben suche, so geschehe dies, um dieselben der Nothwendigkeit des ihre Kräfte überlastenden Privaterwerbes zu entheben und ihnen dadurch die Muße zu wissenschaftlicher Weiterbildung in höherem Grade als bisher zu verschaffen. Nirgends sei eine unzeitige Sparsamkeit übler angebracht als auf dem Gebiet des höheren Unterrichts. Ferner wurde auf die Einrichtung der Delegirten-Konferenz hingewiesen, die von den Vereinen beschickt würde und am 4. in Danzig tagen werde. Der Vortragende schloß mit dem Antrage, auch der sächsische Verein wolle sich an diesen Bestrebungen betheiligen. Sodann trat die Versammlung in die Statutenberathung ein, die auf das Referat des Herrn Dr. Bahmann in kurzer Zeit beendet wurde. Die Vorstandswahl fiel auf die Herren Holzapfel und Paulsiek, welche den Vorsitz führen werden, sowie Direktor Stier (Zerbst), Oberlehrer Bahmann (Blankenburg), Oberlehrer Knaut (Eisleben), Oberlehrer Schubardt (Halberstadt), Oberlehrer C. O. Meyer und Dr. Aly (Magdeburg). Der Antrag auf Beschickung der Delegirten-Konferenz wurde einstimmig angenommen und der Antragsteller beauftragt, den sächsischen Verein in Danzig zu vertreten. Nach kurzer Pause erhielt Herr Dr. Wegener das Wort zu seinem Vortrag: „Aus dem Leben der Sprache." Den Schluß bildete die Frage nach Ort und Zeit für die nächste Generalversammlung. Man einigte sich über Naumburg. Den Verhandlungen schloß sich ein Festessen an.

— In der Schlußverhandlung des Kongresses des Verbandes Stolzeischer Stenographenvereine am Sonntag theilte Dr. Franz Stolze, der Sohn des Begründers der Stolze'schen Stenographie, mit, daß nunmehr an dem Hause Unter den Linden 54,55, wo Wilhelm Stolze sein Leben beschlossen hat, eine Gedenktafel angebracht werden soll. Ober-Regierungsrath Witte-Elberfeld sprach hierauf in längerem Vortrage über die Verwendung der Stenographie im Verwaltungsdienst, für die er aus eigener Erfahrung eintreten zu können glaubte. Es folgte sodann ein stenographisches Wettschreiben, an dem 39 Herren und 4 Damen theilnahmen. Die Preise bestanden in einer Büste Stolze's und in silbernen und bronzenen Medaillen. Aus den übrigen Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß der Verband die Herren Kreßler, zweiten Vorsteher des stenographischen Bureaus des Abgeordnetenhauses, Stadtsekretär Schild-Danzig, Lehrer Konrad Dänicke-Zürich, Stadtsekretär Karl Koch-Cupen und Buchdruckereibesitzer Theodor Wendisch-Berlin zu Ehrenmitgliedern ernannt hat. Zum Schluß sprach noch Lehrer Tambar-Berlin über die Einführung der Stenographie in der Volksschule.

Aus dem Leserkreise.

Schkeuditz, 1. Okt.

Zum Schluß noch ein Wort dem geehrten Einsender der Notiz in der 1. Beil. zu Nr. 226 der Saale-Ztg. über den hiesigen Rathhaus- und Müller'schen Saal. Ich zweifle bezügl. des Müller'schen Saales noch immer an der Zahl der Ausgänge — wenn dieselben wirklich auf diesen Namen Anspruch machen können —; jedoch sei dem wie ihm wolle, ich bleibe bei dem Sprichwort: „Jeder Krämer lobt seine Waare." Lassen wir nun dahingestellt, welchem Saale für die Theateraufführungen in Schkeuditz der Vorzug zu geben sei, eins steht indeß fest: wie Einsender selbst sagt, dient der eine Ausgang im Rathhause hauptsächlich für das Polizei-Bureau. Nun wo dieses durch Theater-Aufführungen bedroht werden könnte ist wohl sicher anzunehmen, daß die hiesige Polizeibehörde Vorkehrungen getroffen hat, die nichts zu wünschen übrig lassen.

Wilh. Friedemann.

*

Weitere Meinungsaustausche in dieser Sache von nur lokalem Interesse müssen wir auf den Inseratentheil verweisen. D. Red.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Petroleum-Industrie in der Provinz Hannover. Aus Norddeutschland wird der „Frkfrt. Ztg." geschrieben: Die mit dem theilweisen Versiegen der Petroleumquellen in Oelheim hier und da bereits todt geglaubte junge deutsche Petroleum-Industrie hat einen erfreulichen Zwischenfall zu verzeichnen, der zwar bereits bekannt, aber noch nicht gebührend gewürdigt ist. Derselbe Herr Wolf Mohr, der z. Z. den ersten großen Erfolg in Oelheim aufzuweisen gehabt, hat nämlich, nachdem er sich von der nicht in seinem Sinne geleiteten Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft gänzlich losgesagt, in aller Stille in der angrenzenden Gemarkung Abbensen, auf dem linken Ufer des Schwarzwasser-Baches, wo man bisher kein Oel vermuthete, vor etwa 6 Monaten auf seine eigenen Kosten eine Tiefbohrung unternommen, die in der verflossenen Woche durch einen glänzenden Erfolg gekrönt worden ist. Nachdem in einer Tiefe von 220 m das Durchbohren einer starken Felsschicht erfolgt war, zeigte sich sofort ein Oelzufluß, der zu großen Hoffnungen berechtigt. Schon nach kurzer Zeit war das Oel und zwar, da die Grundwasser abgeschlossen sind, in wasserfreiem Zustande, bis auf 50 m unter der Oberfläche, also etwa 200 m in dem Bohrloche emporgestiegen, und gegenwärtig ist man mit dem Einbauen der Pumpe beschäftigt, die im Laufe der nächsten Woche in Thätigkeit gesetzt werden wird. Der Umstand, daß bisher in keiner größeren Tiefe als 80 bis 100 m ein Oelzufluß in Oelheim gemacht worden ist und alle tieferen Bohrungen resultatlos waren, verleiht dem Mohr'schen Erfolge eine ganz besondere Bedeutung für die gesammte deutsche Petroleum-Industrie, indem damit das Vorhandensein eines tiefer gelegenen Oelvorkommens, einer sog. zweiten Oelzone konstatirt ist, sowie die Richtigkeit der vielfach aufgestellten Behauptung, daß die eigentliche Lagerstätte des Oeles erst in größerer Tiefe zu finden sein werde. Voraussichtlich wird dieser wichtige Beweis aber auch bald nicht mehr alleinstehen, da trotz der allgemeinen Entmuthigung auch von anderer Seite fortgesetzt Rüstungen gemacht worden sind. Die Petroleum-Handgesellschaft in Peine war durch die zahlreichen Theerkuhlen, welche in der Gemarkung Hänigsen, etwa 15 km in nordwestlicher Richtung von Oelheim liegen und viel intensiver sind wie die Oelheimer, speziell auf diese Gegend aufmerksam geworden, und hat dieselbe auch nach einigen mißlungenen Versuchen daselbst in der Tiefe von 100 m einen sehr guten Oelfund gemacht. Das betreffende Bohrloch ist bereits seit etwa drei Monaten in der Ausbeutung, wobei der Oelzufluß sich als ein ganz regelmäßiger erweist, der ununterbrochen eine gleichmäßige Produktion von täglich 20 Ctr. ergiebt, in daß bereits 1500 Ctr. Oel aus der Bohrung gewonnen sind. Dieser nicht zu unterschätzende Erfolg hat die Gesellschaft ermuthigt, auch hier eine Tiefbohrung zu unternehmen, die in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von einem Monate bereits auf eine Tiefe von 200 m gebracht ist. Bei etwa 150 m wurde auch hier der Felsen angebohrt, unter welchem allgemein das Oellager vermuthet wird, und es sofort zeigte sich ein intensiver Oelgeruch, der bei dem weiteren Tiefergehen, bei dem die Formation immer dieselbe geblieben ist, noch stets zugenommen hat. Dieses Anzeichen, insbesondere die Möglichkeit eines so bedeutenden und starken Empordringens des Oelgeruchs, darf wohl zu der Annahme berechtigen, daß derselbe nur einer großen Oelablagerung entstammen kann, der man hier auf der Spur zu sein scheint und die voraussichtlich auch bei der Durchteufung des Felsens angetroffen werden wird. Angesichts dieser Resultate werden vermuthlich auch von andern Seiten neue Versuche gemacht werden, was nach den gemachten Erfahrungen jetzt mit viel größerer Sicherheit und mit erheblich geringeren Kosten möglich ist, wie beim Beginn der Industrie. Durch die Anwendung der amerikanischen Bohrmethode mit Dampfbetrieb, die sich ganz besonders bei der Tiefbauung in Hänigsen bewährt hat, erfordert eine solche Bohrung viel weniger Zeit wie bei jeder anderen seither angewandten Methode und kann nach den daselbst gemachten Erfahrungen ein Bohrloch bis zu einer Tiefe von 300 Metern innerhalb 8 Wochen niedergebracht werden, wobei die gesammten Kosten an Arbeitslöhnen, Feuerung ꝛc. sich nicht höher als auf 1500 M. belaufen. Die Verrohrung des Loches sowie die Anschaffung des Bohrthurmes und der Bohrgeräthe kann dabei nicht in Anschlag gebracht werden, da diese stets wieder neue Verwendung finden können und sind daher die Kosten reip. das Risiko einer Tiefbohrung kaum neunenswerth gegenüber den Chancen eines Erfolges."

* **Berlin**, 2. Okt. Rüböl. Term.: fester. Okt. m. F. — Ctr. Kündigbr. — M. Loco m. F. — bez., o. F. — M., per diesen Monat 66,4—66,5 bez., pr. Okt.-Nov. 65,4—65,5 bez., pr. Nov.-Dez. 65,3—65,4 bez., pr. Jan.-Febr. — bez., pr. April-Mai 65,2—65,3 bez. Leinöl pr. 10 Kilgr. loco m. F. —, Lieferung —. Spiritus pr. 100 Liter, à 100%, = 10,000%. Term. fest. Okt. — Liter. Kündigbr. — M. Loco m. F. —, pr. diesen Monat 52,4—52,2 bez., pr. Okt.-Nov. 50,9 bez., pr. Nov.-Dez 50,3—50,4—50,2 bez., pr. Dez. 1883 bis Jan. 1884 — bez., pr. Jan.-Febr. — bez., pr. April-Mai 51,3—51,4—51,3 bez., Spiritus pr. 100 Liter à 100% gleich 10,000% loco o. F. 52,3 bez.

* **Stettin**, 2. Okt., nachm. (Telegr.) **Getreidemarkt.** Weizen ruhig, loco 170,— bis 184,—, pr. Okt.-Nov. 183,50, pr. Nov.-Dez. 180,00, pr. Apr.-Mai 194,00. Roggen ruhig, loco 120,— bis 148,—, pr. Okt.-Nov. 145,00, pr. Nov.-Dez. 146,50, pr. April-Mai 153,50. Rüböl pr. Okt. 310,00. Rüböl ruhig. 100 Kilogr. pr. Okt. 65,50, pr. April-Mai 65,00. Spiritus höher, loco —, pr. Okt.-Nov. —, pr. Okt.-Nov. 50,00, pr. April-Mai 50,80.

* **Magdeburg**, 2. Okt. (Hermann Walther.) **Kartoffelspiritus.** Höher. Loco ohne Faß 52,30—52,80 M., ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 54,00 M. Gd., pr. Okt. 54,00 M. nom., pr. Nov. 52,50 M. nom., pr. Dez. 51,75 M. nom., pr. 1001a 100%. **Rübenspiritus** fest, loco fehlt, pr. Okt. 52,50 M.

* **Magdeburg**, 2. Okt. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 183—188 M. Weiß 184—190 M., glatter engl. Weizen 170—178 M., Kauthweizen 168—174 M., Roggen 148—161, Chevaliergerste 170—190, Landgerste 150—163 M., Hafer 137—153 per 1000 Kg.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 1. Okt

Aufgeboten: Der Brauer Friedrich Albin Engelhardt und Marie Juliane Anna Müller (Rathhausgasse 3/4 und gr. Ulrichstraße 49). Der Schmied Friedrich Gottlieb Heinrich Bandelmann und Karoline Emilie Arndt (Ludwigstr. 11 und Eisleben). Der Kaufmann Wilhelm Bauer und Amalie Elisabeth Glück (Stuttgart und gr. Ulrichstr. 12). Der Handarb. Gottlieb Karl Wintsch gen. Tamm und Dorothea Friederike Emilie Frost (Mühlg. 3 und Mühlpforte 8). Der Buchhalter Hermann Kleiner und Auguste Louise Frische (Halberstadt und gr. Steinstr. 37). Der Fleischer Gustav Adolf Sperling und Emilie Ida Friedrich (Döllnitz). Der Handarb. Johann Adam Krämer und Friederike Karoline Paul (Fröhnitz).

Eheschließungen: Der Feilenschleifer Eduard Karl Max Bauer und Therese Anna Kahl (a. d. Baderei 4 und Weißenfels). Der Brauer Peter Bernreuther und Marie Amalie Minna Schlegel (kl. Berlin 2 und Ostrau).

Geboren: Dem Drechsler Hermann Wanke ein S., Heinrich Albert Karl (Brunnswarte 17). Dem Schlosser Paul Starke eine T., Anna Amalie Henriette (Wahnhofstr. 12). Dem Handelsmann Gh. Keim ein S., Paul Max (Gerbergasse 5). Dem Dachdeckermeister Karl Schrader ein S., Friedrich Wilhelm Paul (Feldthraße 5). Dem Ingenieur Anton Schulze ein S., Robert Louis Wilhelm (Delitzscherstraße 6a). Dem Schlosser Heinrich Schaffer eine T., Gertrud Anna (Mühlgraben 1). Dem Steinmetz Franz Schlegel eine T., Emilie Martha (gr. Wallstr. 29). Dem Bäckermeister Paul Heilmann ein S., Hermann Curt (Laurentiusstr. 19). Dem Schriftsetzer Oskar Memnicke eine T., Anna Elfriede (Jägergasse 1). Dem Lederwaarenfabrik. Heinrich Krasemann eine T., Emma Johanne Frieda (Schmeerstraße 30). Dem Marktheller Heinrich Schiefke ein S., Albert Hermann (Fleischergasse 38).

Gestorben: Der Rentier August Julius Bürger, 72 J. 10 M. 1 T., Gehirnschlag (gr. Steinstr. 14). Der Kellner Otto Schinke, 21 J. 5 M. 17 T., Lungenschwindsucht (Stadtkrankenhaus). Der Hilfstelegraphist August Junker, 36 J. 9 M. 13 T., Lungenleiden (Domgasse 1). Ein unehel. S., 28 T., Magen-Darmkatarrh (Freudenplan 3). Die Wittwe Johanne Sasse geb. Seliger, 82 J. 2 M. 16 T., Herzschlag (Unterplan 6). Des berätt. Gendarm Ferdinand Stem T. Minna, 1 J. 1 M. 7 T., Darmkatarrh (Ackerstr. 1). Des Modelltischler Karl Schneider S. Ernst, 1 J. 6 M. 1 T., Miliartuberkulose (Hermannstr. 6). Der Hotelbesitzer Julius Haase, 35 J. 6 M., doppeli. Lungenentzündung (gr. Steinstraße 29). Des Zimmermann Gustav Salomon S. Max, 5 M 16 T., Atrophie (Steinbockg. 3). Der Lohnkellner Karl Eckstein, 61 J. 2 M. 9 T., Lungenblutung (Moritzkirchhof 4). Die Wittwe Elisabeth Goebel geb. Bitterfeld, 85 J. 4 M. 26 T., Altersschwäche (Friedrichstr. 48).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Oktbr.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. Kramer m. Gem. a. Hasenberg. Rittmeister Edle m. Sohn a. Aurich. Gutsbes.: Wesche m. Fam. a. Naumig. Otto m. Gem. a. Kriegsdorf. Thierarzt Dr. Welcker a. Remmen. Fabrikbes. Teirich a. Wien. Arzt Dr. Leid a. Ruhla. Lieut. im 4. Hus.-Regt. Douglas a. Danzig. Oek.-Rath Haug a. Badersleben. Frl. Woepke a. Dessau. Kaufleute: Wiegel a. Oberriesdingen. Meinhardt u. Schuller a. Leipzig. Berninger a. Kassel. Esters u. Thiele a. Hannover. Poetschmann u. Fecht a. Nordhausen. Kruß a. Fromholz a. Remscheid. Weigert a. Berlin. Steer a. Frankfurt a/M. Rossum a. Aachen.

Kronprinz. Privatieren: Frl. Matty, Frl. Benda u. Frau de Nolte m. Fam. a. Hamburg. Offizier vom Hagen m. Gem. a. Kiel. Rittergutsbes. Deutschmann a. Stargard i/P. Ing. Treubel a. Zweibrücken. Kaufleute: Gerner, Hamel u. Rollrath a. Berlin. Lange a. Hannover. Eupel a. Frankfurt a/M. Preuß a. Dresden.

Stadt Zürich. stud. jur. Steinkopf a. Naumburg. Kaufleute: Geyer a. Nordhausen. Rohde a Naumburg. Wohlstapf a. Altenessen. Mehring a. Magdeburg. Wiselwolg a. Hamburg. Memann a. Reyeth. Graf a. Mainz. Winkler a. Dresden. Pohle a. Leipzig. Wächter a. Zelle. Briefer a. Postitz.

Goldene Kugel. Major v. Ziegler a. Eisenach. Frau Zahlmeister Schiemann a. Salzwedel. Frau Dr. Dirksen a. Bremen. Gymnasiallehrer Dr. Sickel a. Zerbst. Fabrikbes. Ahsmann m. Sohn a. Lüdenweil. Stadtschulrath Bornemann m. Fam. a. Kassel. Oberlehrer Dr. Schuppel a. Oberrode i/Thür. Dr. Riegel a. Braunschweig. Regierungsbaumstr. Altnstlüß a. Halberstadt. Ober-Reg.-Rath Bunger a. Halle. Frau Carlos a. Schweinitz. Kaufleute: Röntling a. Halberstadt. Bielefeld a. Posen. Charles Roacks a. Hamburg. Frau Cohn a. Berlin.

Goldener Ring. Dir. Pötich a. München. Kampel a. Lüdenscheid. Kaufleute: Schleuhinger a. Nürnberg. Heinemann a. Elberfeld. Landsberger a. Berlin. Hofmanhof a. Gevelsberg. Diete a. Naumburg. Martinelli a. Triest. Tillich a. Görlitz. Hildorf u. Stock a. Plauen. Hatzad a. Leipzig. Riffling a. Glauchau.

Preußischer Hof. stud. jur. Koch a. Dillenburg. Beamter Schulze a. Plagwitz. Bahnhofs-Insp. Senf a. Gera. Architekten: Schmitz u. Fuchs a. Thüsedorf. Lehrer: Raab a. Bonndam. Klose a. Lossa b. Zeitz. Dr. med. Mundrae a. Leipzig. Fabrik. Müller a. Nordhausen. Kaufleute: Wendler a. Leipzig. Jacobohn a. Berlin. Ebert a. Potsdam.

Stadt Berlin. Rentier v. Hamerberg m. Frau u. Schwester a. Kirchberg. Lehrer Stade m. Frau a. Brimar. Lieut. d. Inf. v. Angermann a. Leipzig. Universitätsj. d. Inf.: Schinkel a. Augsburg. Röder a. Spandau. Friedrich a. Wiesbaden. Deutrich a. Schwabitz. Schubay a. Ehrenbreitstein. Forst-Kandt. Lieber a. Buhl a. Magdeburg. Cinz.-Freiw. Kuhlmey a. Würzburg. Reserv. Pfefferkorn u. stud. jur. Lauer a. Berlin. Kaufleute: Ludwig m. Frau u. Weise a. Leipzig. Henbner u. Simon m. Frau a. Berlin.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831004030/fragment/page=0002